

Poetische Resonanzschöpfungen, in denen sich Material und Innenwelt begegnen - eine künstlerische Vision die glücklich macht

## Eliane Wettach-Wyrsh: Seelenvase

Visueller Bezugspunkt, Spiegel und Erinnerung an die eigene Essenz



Eliane Wettach-Wyrsh;  
Impression Seelenvasen; Foto: Eliane Wettach-Wyrsh  
© Eliane Wettach-Wyrsh

Im Kontext zeitgenössischer Keramikunst belegt Eliane Wettach-Wyrsh eine auBerge-  
wöhnliche Position – ihr geht es um das Umi-

tigen Resonanz-Schöpfungen fordert Eliane  
Wettach-Wyrsh uns auf, innezuhalten, um  
uns an unser virtuelles Selbst zu erinnern. Sie

### Weitere Infos:

<https://www.seelenvase.com/>

Künstlerin, die scheinbare Komplexität einer Persönlichkeit in die Essenz einer lebendigen Form zu transformieren. Sichtbar, ohne tiefergehende Information, wird zunächst eine feinstoffliche künstlerische Handschrift, die jeden Betrachtenden visuell anspricht und emotional berührt. Für den einen Menschen jedoch, für den die Künstlerin die eigene „Seelenvase“ erspürt und formt, bedeutet sie jedoch so viel mehr. Sie wird zum Gefäß im doppelten Sinn, trägt nicht nur physisch, sondern symbolisch – Erinnerungen, Erfahrungen und das Unsichtbare der menschlichen Existenz. Die Künstlerin arbeitet intuitiv, jedoch nicht zufällig. Jeder Arbeitsschritt ist Teil eines Dialogs zwischen Material, Empfinden und der Resonanz ihres Gegenübers – dem einen Menschen, für den Eliane Wettach-Wyrsh das Seelengefäß- Unikat als visuell fühlbaren Erinnerungsanker erspürt, formt und schafft. Das Körperliche wird der Vase zugeordnet und der Inhalt dem Formlosen, der Seele. Das eine bedingt das andere und umgekehrt. Die Formsprache der Vase ist organisch, beinahe körperlich. Sie entzieht sich einer klaren geometrischen Definition und scheint vielmehr gewachsen als geformt. Diese Nähe zum Körperlichen verstärkt die Wirkung des Objekts als Projektionsfläche für das Innere. Die Öffnung der Vase wirkt weniger funktional, sondern wie ein Übergang – eine Schwelle zwischen Innen und Außen, zwischen dem Verborgenen und dem Sichtbaren. In dieser Ambivalenz liegt eine stille Einladung zur Reflexion. Charakteristisch für